

Scatter and Howl

Von yezz

Kapitel 7: Meeting at the Gates

Weit vor der Mittagszeit hatte Renji nicht nur die alltäglichen Arbeiten erledigt, sondern war auch noch so gelangweilt gewesen, dass er seinen Schreibtisch aufgeräumt und den Pausenraum gesäubert hatte. Er hatte sogar das Waschbecken geschrubbt und die Böden geputzt. Als er sich selbst wiederfand, wie er die Brettspiele alphabetisch sortierte, hielt er sich selbst auf. "Scheiß drauf, ich geh frühzeitig in Mittag. Ich nehme mir eine zusätzliche Stunde frei", informierte er den 5. Offizier. "Ich hole die Stunde nach, aber ich habe einige persönliche Dinge zu erledigen."

Der 5. Offizier, der beschäftigt aussah, obwohl Renji wusste, dass er einen Brief an ein jüngeres Geschwisterteil in der Akademie schrieb, nickte und winkte ihn weg.

Sein erster Halt war die 9. Division. Renji musste Hisagi über die Planänderung informieren. Er machte sich auf den Weg und passierte die Tore der Sechsten. Die Sonne versteckte sich hinter schweren, grauen Wolken. Eine schneidende, feuchte Kälte hing in der Luft und ließ Renji wünschen, dass er immer noch den schweren Reiseumhang besitzen würde, den Byakuya ihm für die Reise nach Hueco Mundo geliehen hatte.

Ah, scheiße. Was ist überhaupt mit diesem Ding passiert? Renji hoffte, dass er nicht zu teuer gewesen war. Er erinnerte sich nicht daran, ihn verloren zu haben, doch er war sich ziemlich sicher, dass er niemals mit ihm in die Seireitei zurückgekehrt war. Er schüttelte über sich selbst den Kopf und machte sich mit Shunpō auf zur Neunten.

Als er aus dem Shunpō heraustrat, kamen gerade der breitbrüstige, bloßarmige, weißhaarige Kommandant mit der wibbeligen, geschwätzigen, grünhaarigen Vizekommandantin aus der Division heraus. Renji verbeugte sich, weil: nun ja, ein Kommandant, richtig? Etwas daran ließ die grünhaarige Vizekommandantin lachen. Sie drehte sich von der Seite ihres Kommandanten ab, um unhöflich auf Renji zu zeigen: „Schau“, sagte sie, als führte sie ein vorheriges Gespräch weiter, „Nicht jeder hasst uns.“

Kommandant Muguruma schnaubte und warf Renji einen sehr höhnischen, musternden Blick zu. Obwohl der Kommandant einige Zentimeter kleiner als Renji war, hatte er diese Art von massiver Präsenz, die ihn viel größer erscheinen ließ, als er tatsächlich war. „Er ist einer von Ichigos Freunden. Natürlich ist er nicht wie die

Anderen!“

Das dünne, grünhaarige Mädchen – da war etwas an ihrem Benehmen, dass es für Renji schwierig machte, von ihr als 'Frau' zu denken, auch wenn er das Reiatsu fast um sie knistern hörte – stemmte ihre Hände in die Hüften und schob ihre Unterlippe hervor. „Berry-tans Freund? Ich dachte Ichi-dope hat nur Freundinnen.“

Muguruma grunzte, starrte die Straße hinunter, als würde das Gespräch ihn von irgendetwas abhalten. „Soweit ich mich erinnere, ist der Uraharas Abstellkammer-Junge.“

„Ich habe dort gewohnt, nicht... was auch immer“, Renji protestierte, da für ihn 'Abstellkammer-Junge' so ziemlich nach 'Stricher' klang. „Ich habe mit harter Arbeit dafür bezahlt, Kommandant.“

„Oh! Es spricht“, sagte das grünhaarige Mädchen.

„Sei nett“, schnaubte Muguruma. „Er hat mich 'Kommandant' genannt. Ehrlich gesagt sorgt das dafür, dass er mir sofort besser gefällt.“ Der Kommandant schaute zu den Wänden seiner eigenen Division herauf und rief: „Im Gegensatz zu einigen Schwachköpfen hier!“ Dann knurrte er zu seiner Vizekommandantin: „Hör auf zu trödeln, Mashiro. Du weißt, dass ich es hasse, zu spät zu kommen!“

In einer, sich fortbewegenden Welle aus Rufen, gingen Muguruma und seine Vizekommandantin die Straße hinunter. Ihr gebündeltes Reiatsu und die Lautstärke schob die Leute wie eine Dampfwalze aus ihrem Weg.

Mit einem Blick zur Torwache fragte Renji: „Ist es hier immer so?“

„Nein“, seufzte der Mann. „Normalerweise ist es lauter.“

„Und streitlustiger“, bemerkte die andere Wache. „Suchst du nach Vizekommandant Hisagi, Renji?“

„Ja, falls er in der Nähe ist“, nickte Renji. Er blickte hinauf in das finster werdende Gesicht der Torwache und versuchte sich zu erinnern, woher er die andere Torwache kannte. Er hatte die Person nicht sofort erkannt, doch eine überraschende Anzahl an Leuten nutzten seinen Vornamen so vertraut. Renji machte seine Zeit in der Elften dafür verantwortlich. Einmal im Jahr, während der Zeit, die manche 'Erprobungs-Saison' nannten, war die Elfte für alle in der Seireitei offen, um immer mindestens zweihundert Zeugen zu haben, falls Kenpachi herausgefordert wurde. Da die meisten Versuche, Kenpachi zu besiegen, schnell und uninteressant verliefen, wurden auch die offiziellen Rangkämpfe in der Zeit durchgeführt. Ein Haufen Leute behandelten das wie ein Sportfest und so hatte Renji Leute gesehen, die Banner oder Gegenstände mit seinem oder Zabimarus Namen drauf hielten. Sobald dein Name auf einem T-Shirt war, warst du der beste Freund von allen.

Die Wache winkte ihn herein. „Er sollte im Büro sein. Falls nicht, ist er im Druckerraum.“

Ah, scheiße. Renji hatte diesen verdammten Artikel nie beendet, den er noch der Seireitei-Nachrichten schuldete. Nun ja, da war ein Krieg gewesen. Vielleicht räumte ihm das einen Aufschub der Deadline ein. Renji nickte den Wachen zu. „Danke.“

Selbst wenn er die Erlaubnis hatte, fühlte sich Renji ein wenig seltsam, alleine in einer fremden Division herumzulaufen. Er war nicht oft innerhalb dieser Mauern gewesen, als Tösen der Kommandant gewesen war, doch mit der Persönlichkeit des zurückkehrenden Kommandanten schien sich die Division schnell erholt zu haben. Als er am Dojo vorbeiging, sah er wie die Leute mit Boxausrüstung trainierten. Tatsächlich blieb Renji sogar eine Weile stehen und beobachtete sie, denn verdammt, das sah nach einer Fähigkeit aus, die ihm nützlich sein konnte. Renji war immer eine Art von Schläger gewesen und diese Art von Dingen würde seine Stärke unterstreichen.

Das Büro des Vizekommandanten der 9. Division war eher typisch für die Hofgarden, als Renjis. Es war ein kleiner, überfüllter Raum in der Mitte der Barracken. Das Büro war im Erdgeschoss, war auch ein wenig ungewöhnlich war, doch Renji wusste, dass das wegen den angrenzenden Räumen war, in denen der Drucker stand – eine massive, schwere Maschine. Als Renji den Kopf durch die offene Tür steckte, erwartete er, dass ein zweiter Schreibtisch in irgendeine Ecke geschoben wurde, um die neue Co-Vizekommandantin unterzubringen. Doch der Raum hätte sich nicht verändert, seit er das letzte Mal dort gewesen war. Da war nur Hisagis Schreibtisch und wie immer stapelten sich darauf die Papiere und eine seltsame Sammlung von Druckplatten. An den Wänden waren die Aktenschränke nebeneinander aufgereiht. Ein paar Seiten der Zeitung hingen an einem Gestell zur Trocknung. Der Raum roch stark nach Druckertinte.

Das rumpelnde, donnernde Klappern sagte Renji, dass er durch den Druckerraum musste, wenn er mit Hisagi reden wollte. Mit einem leisen 'Entschuldigung' betrat er das Büro von Hisagi ohne Erlaubnis und ging durch die Tür, die halb versteckt in einer Wand war. Er stand einen Moment vor ihr und fragte sich, wie er es so oft tat, ob die 9. Division um den Drucker herum gebaut worden war oder ob sie sie Stück für Stück hineingeschleppt hatten. Diese fast schon unsichtbare Tür deutete schon fast eine potentielle geheimhalterische und verschwörerische Geschichte an, doch Renji hatte noch nie ein Gerücht darüber gehört.

Außerdem, nichts gegen Hisagis harter Arbeit und allem, aber es war ja nicht so, als berichteten die Seireitei-Nachrichten über irgendetwas, das wirklich als Neuigkeit durchgehen würde.

„Ich komme rein“, rief Renji und hoffte, dass er laut genug war, um den Drucker zu übertönen.

Hisagi drehte sich um, als sich die Tür öffnete und Renji winkte. Der Drucker war schwer zu beschreiben, aber es kam Renji immer wie eine riesige, mechanische, wütende Schlange vor... die leere Papierbögen fraß und bedruckte wieder ausscheißte. Der Raum war heiß von, was auch auch immer für ein Prozess zum Trocknen der Papiere, bevor sie hinaus kamen und Hisagis stachelige Frisur hing ein wenig hinunter und war feucht vom Schweiß.

„Hey“, sagte Renji, als er nah genug dran war, um gehört zu werden. „Kann ich für eine Sekunde mit dir reden?“

Hisagi nickte. Er stellte etwas an dem Drucker ein und winkte Renji dann durch die seitliche Tür in sein Büro. Er schloss die Tür ein wenig, um die Geräusche auszusperren, doch er ließ die Tür weit genug auf, um noch ein Auge auf dieses Biest halten zu können. „Was ist los?“, fragte er.

Renji deutete mit dem Daumen zum Drucker. „Byakuya hat seine Ausgabe schon vor Tagen bekommen, was ist das – eine zweite Auflage?“

„Wir sind ausverkauft. Kyōrakus Roman war diese Woche gut, also...“, Hisagi zuckte mit den Achseln. „Das ist nicht der Grund, warum du den ganzen Weg hierher gekommen bist, oder? Denn ich kann dir keine kostenlosen Kopien geben, nur weil wir Freunde sind.“

„Nah, ich bin eh auf dem neuesten Stand“, sagte Renji mit einem Grinsen. „Es geht um diese Club-Sache. Ich habe entschieden, dass es ein besseres Geschenk wäre, wenn... ähm, nun ja, ich mich einwickeln lasse und so, weißt du. Daher denke ich, ich werde eher ein stiller Partner bei dem Ganzen.“

„Weil du bereits so viel gemacht hast“, bemerkte Hisagi sarkastisch.

„Genau“, gab Renji mit einem verlegenen Ziehen an seinem Ohr zu. „Das tut mir wirklich leid.“

Hisagi schaute zur Maschine und sagte: „Mach dir keine Sorgen deswegen. So nehmen sich Akon und ich die Zeit, um alles wirklich in Gang zu setzen. Es wird cool werden. Du wirst dir wünschen, ein Teil davon gewesen zu sein.“

Renji nickte. „Ohne Zweifel. Ich kann nicht erwarten, es mir anzusehen.“

Hisagi blickte zu Renji zurück, musterte ihn für einen langen Augenblick von oben bis unten. „Hast du gesagt 'doch einwickeln lassen'?“

„Uh“, Renjis Gesicht wurde heiß. „Hab ich?“

„Ich denke, das hast du.“ Hisagi blickte Renji mit einer schelmisch hochgezogenen Augenbraue an. „Also stehst du... auf so etwas?“

„Er steht drauf, also steh ich drauf“, erklärte Renji. Zu Hisagis skeptischen Blick fügte Renji schnell hinzu: „Was ich meine, ich wäre darauf nicht selbst gekommen, aber ich mag es. Wir haben Spaß.“

„Cool“, stimmte Hisagi zu.

Renji bemerkte das Halsband, das Hisagi immer trug und plötzlich fragte er sich, ob er vielleicht eine Gelegenheit verpasst hatte, über dieses Bondage-Zeug bereits früher in

der Akademie etwas gelernt zu haben. „Du kennst nicht zufällig einen guten Kinbakushi, oder?“

Hisagi blickte Renji lange an und sagte dann: „Tatsächlich tue ich das sogar.“

Und so kam es, dass Renji im ersten Distrikt herumwanderte und hoffte, über das Haus von Kukaku Shiba zu stolpern.

Er ließ die Hütten des westlichen Distrikts hinter sich und folgte den ausgetretenen Pfad, der nicht mehr als eine kleine Schneise durch ein leeres Feld voller hoher, steifer Gräser war. Ohne Gebäude, der ihn abschwächen konnte, peitschte der Winterwind wie eisige Dornen durch die dünnen Lagen des Shihakushō. Renji umfasste seine Schultern und versteckte seine Hände in den Ärmeln. Wenn er diesen blöden Ort nicht bald fand, würde er umdrehen müssen.

Wenn er die paar Menschen fragte, die auf der Straße waren und sich wagten, mit einem Shinigami zu reden, sagten sie ihm alle: „Du kannst es nicht verfehlen.“

Als er jetzt allerdings über die kargen Grasflächen blickte, die sich im Wind beugten, fragte er sich langsam aber sicher, ob er verarscht worden war.

Das Donnern von Hufen kam von hinten, Renji drehte sich und zog gleichzeitig Zabimaru. Eine Schar... Schweine...?... kam mit Geschrei vor ihm zum Halten. Schweine. Ja, das waren sie wirklich: riesige Schweine mit Reitern auf ihnen.

Was zum Teufel?

Ihr Anführer, ein Typ, der ihm vage bekannt vorkam, sprang von seinem Schwein. Er hatte ein breites Gesicht und einen breiten Körper, dunkle Haare, die weitestgehend mit einem Bandana umwickelt waren. Er trug eine Art Sarouelhose, ein Shirt mit ähnlich weiten Armen und eine Fellweste. Mit einem willkommen heißenden Grinsen und geöffneten Armen dröhnte seine Stimme: „Vizekommandant Abarai, so treffen wir uns wieder!“

Hatten sie sich schon einmal getroffen? Ah, scheiße. Er nahm sich Zeit, Zabimaru wegzustecken und nutzte die Zeit, sein Gesicht zu mustern. Sah er ein wenig wie Ichigos Vater, der frühere Kommandant Shiba aus? Wenn das der Fall war, dann musste dies der Cousin sein... Der, der sich mit Ichigo und seiner Truppe durch die Seireitei geschlagen hatte. Der, den Yumichika hasste... mit den seltsamen Zaubern... Gandalf?

„Ganju!“, sagte er, als es ihm in den Sinn kam. „Shiba. Kumpel, ich habe gerade nach deiner Schwester gesucht.“

Ganju schlang Renji in eine unbehagliche Umarmung, als wären sie tatsächlich Freunde. Renji klopfte ihm auf den Rücken, denn es schien unhöflich, das nicht zu tun. Als Ganju zurücktrat, verschränkte er seine Arme vor seiner breiten Brust und sagte:

„Niemand trifft Nee-sama ohne Zustimmung. Besonders kein Shinigami mit Hofgarden-Angelegenheiten.“

„Richtig, nun ja, es ist keine Hofgarden-Angelegenheit“, sagte Renji. Er schlang einen Arm um Ganjus Schulter und drehte sie von den neugierigen Augen von Ganjus restlicher... Truppe weg. Sie waren ein elendiger Haufen, alle vier, doch Renji brauchte es nicht unbedingt, dass sich sein Anliegen im gesamten Rukongai herumsprach. Deswegen sprach er verschwörerisch: „Es ist privat. Ich habe gehört, sie ist die beste Kinbaku-Künstlerin in der ganzen Soul Society und ich möchte sie anheuern.“

„Oh!“ Ganju musterte Renji sehr neugierig von oben bis unten und seine Wangen färbten sich rot. „Ich... nicht... ich meine, dass ist Nee-samas Sache.“

„Richtig“, sagte Renji und versuchte die Verzweiflung aus seiner Stimme zu halten. „Daher versuche ich sie ja auch zu finden.“

„Niemals wird sie dir ihr Haus zeigen, egal warum du herkommst“, sagte Ganju und schüttelte seinen Arm ab.

„Schau, ich kann zahlen“, log Renji. „Essen. Ken. Sag mir nur, was sie möchte.“

Ganju dachte darüber nach, ganz offensichtlich genoss er es, die besseren Karten bei der Verhandlung zu haben. Renji wartete seine lange, selbstgefällige Show ab. Der Wind blies zwischen ihnen, zog an Saum und Pferdeschwanz. Scheiße, als würde Renji diesen unbedeutenden Rowdy und seine lächerliche Schweine reitende Truppe anbetteln.

Als ihm endlich klar wurde, dass er nicht mehr aus Renji herausbekommen würde, sagte Ganju: „Komm heute Nacht zum 'Bitter End'. Wenn sie einverstanden ist, wird sie um 8 Uhr da sein. Wenn sie nicht da ist, hast du Pech gehabt.“

Renji traute diesem Ganju nicht ganz, dass es ihm zustand, im Namen seiner Schwester zu verhandeln. Doch er glaubte, dass Ganju die Wahrheit damit sagte, dass Kukaku niemals ihr Haus einem uniformierten Shinigami zeigte. Also vermutete er, dass er keine andere Wahl hatte. „Abgemacht.“

Als Renji das Tor zur Seireitei passierte, passierte es zufälligerweise, dass er ein weiteres, bekanntes Gesicht sah. Es war der Fuhrmann, erkennbar an seiner, von irgendeinem Kampf geplätteten Nase und der Narbe an seinem Kinn... und einer ganzen Horde von Kuchiki-Bodyguards, die etwas trugen, dass wie Reisekoffer aussahen. Nur hatte der Fuhrmann weder Pferd noch Wagen.

„Hey“, rief Renji zu einem Personenschützer, den erkannte. Rafu? „Was ist hier los?“

Der Fuhrmann hörte seine Stimme und drehte sich um, seine Augen waren rot und hart. Er löste sich von seinen Wachen und holte zu seinem Schlag aus, dem Renji geschickt auswich. „Deine Schuld. Warum zu Teufel hast du das deinem Freund

gepetzt? Kannst du nicht deine eigenen Schlachten schlagen?"

„Was zum Teufel redest du da?“, wollte Renji wissen und fing den zweiten Schlag des Fuhrmanns mit der Hand ab.

„Er wurde verbannt“, sagte einer der Personenschützer und kam heran, um einen Arm des Fuhrmanns zu packen. Es brauchte zwei, um ihn zurückzuhalten.

„Für was?“, wollte Renji wissen.

„Offensichtlich, weil ich vor dir das Maul aufgerissen habe“, schluchzte nun der Fuhrmann. „Mein Leben ist ruiniert.“

„Warte, nein“, sagte Renji. „Hebt den Befehl auf.“

Die Bodyguards, die den Fuhrmann hielten, schauten sich gegenseitig an. Den, den Renji kannte, Rafu, sagte: „Ich denke nicht, dass wir das können, Vizekommandant. Wir stehen nicht unter deinem Befehl. Wir gehören zum Anwesen.“

Renji ging einen Schritt nach vorne und ließ seine Hand auf Zabimaru fallen. „Dann bin ich ein Dieb und hole mir diesen Kerl mit Gewalt von euch.“

„Uh“, Rafu hob seine Hände und blickte den anderen Typen an, der dasselbe tat. „Oder wir könnten einfach sagen, dass du es getan hast?“

Renji nickte. „Das ist richtig. Oder wir könnten einfach sagen, dass ich es getan habe.“